

Breisigs Held - zuhause vergessen!

Karl Schapper Widerstandskämpfer

Karl Schapper stammt aus einer evangelischen Pfarrerfamilie. 1920 trat er zur katholischen Kirche über. Bei seinen Reisen nach Polen kam Schapper in Kontakt zur NS-kritischen katholischen Zeitschrift *Der Deutsche in Polen* und verfasste dort verschiedene Artikel, in denen er die Unvereinbarkeit des christlichen Glaubensverständnisses mit der NS-Ideologie darstellte. In Niederbreisig, wo Schapper sich den Idyllenhof erworben hatte, unterhielt er Kontakte zur bürgerlichen Opposition gegen Hitler. Aufgrund einer Denunziation wurde er am 9. September 1939 von der Gestapo verhaftet. Schapper wurde in Berlin wegen Hochverrats zum Tode verurteilt und in Plötzensee enthauptet.



1879 – 1941 Berlin Plötzensee

DER DEUTSCHE IN POLEN

FÜR CHRISTLICHE POLITIK, KULTUR UND WIRTSCHAFT

Nr. 43.

Sonntag, 23. Oktober. 1938

5. Jahrgang

Nach Hitler kommt nicht Stalin!

Gegen die nationalsozialistische Propagandaphrase

Wenn man die Außenpolitik Adolf Hitlers, ihre beiden Erfolgsmomente und ihre Schwächen sehen will, darf man nie vergessen, daß der Führer des Dritten Reiches in der Innenpolitik geworden ist und daß er in allen seinen Reden Außenpolitik dieselbe Taktik verfolgt, die ihm in Deutschland zur Macht verholfen hat. Im Höhepunkt der tschechoslowakischen Krise verglich er die Westmächte mit bürgerlichen Parteien, die Sowjetunion mit den bösen Kommunisten und das vermeintliche Zusammengehen dieser Staaten mit dem angeblichen Bündnis jener Parteien. In der Tat hat es natürlich

Dem Ausland sagt Hitler jetzt, daß die Kommunistengefahr in Deutschland wiederkäme, wenn seine Macht einmal erschüttert würde! Alle anderen Gegner habe er kurz und klein geschlagen, aber diese könne noch einmal erstehen, da hinter ihm das Reich der Sowjets stehe! Dieser Propagandaphrase dient die falsche Abstempelung harmloser Regierungen von Unzufriedenheit als „kommunistisch“, dient die lutherische Behauptung von der Zusammenarbeit, die angeblich sogar zwischen den bolschewistischen Marxisten und dem sogenannten „politischen Katholizismus“ bestehen soll. Die Praxis der deutschen Gestapo wäre wohl in der Tat dazu angetan, die

als Stützen der absolutistischen Staatsmacht. Nur in einigen deutschen Ländern, wie in Hessen, wo die Katholische Kirche im Gegensatz zur weltlichen Obrigkeit stand, war es anders, und daraus erwuchs dann die Wiedergeburt des deutschen Katholizismus nach den Zeiten der Aufklärung, erwuchs auch jener sogenannte „politische Katholizismus“, der heute so oft mißdeutet wird. In der Gegenwart stehen die Mächte des Glaubens und die vom Staat bedrohten Gefüge des kirchlichen Lebens, des katholischen wie des protestantischen, im ganzen Reich von der Ems bis an die Donau und von der Babel bis zum Oberrhein in notgedrungenem Gegensatz zur weltlichen

Bl. 50 / Bellog.



Sonntag, 15. Dezember 1938.

Wer kommt nach Hitler?

Unser Beitrag zum Thema: Voraussetzungen und Grundlagen des IV. Reiches

Was bildet eigentlich in diesem Jahre die vom Goebbels versprochene alljährliche Vertrauensfrage an das deutsche Volk?

Aus gutem Grunde anferhlt es heuer die nationalsozialistische Reichsregierung, eine Volksbefragung zu veranstalten. Sie würde zahlenmäßig beweisen, in welchem Umfang das Vertrauen zu dem herrschenden Regime geschwunden ist und welchen Umfang die Vertrauenskrise bereits angenommen hat. Im Dritten Reich geht von Mund zu Mund die Frage: Was wird, wenn Hitler und die Seine die abgewirtschaftet haben? Und unter den außerhalb des Reiches lebenden Deutschen hat die öffentliche Erörterung dieser Frage nun endlich auch begonnen. Diese Diskussion ist angesichts der Zustände und Stimmungen im Dritten Reich eine dringende Notwendigkeit geworden. Nur dann wird es erreicht

schafft, Finanzen und Recht wieder in Ordnung gebracht werden. An diesem Programmpunkt erschließt sich das derzeitige politische Interesse der meisten der Katholischen und Einzelgläubigen. Aber in den bolschewistischen Ländern wirkt die von den Nationalsozialisten so lange Jahre mit Erfolg genährte Furcht vor dem Kommunismus noch immer sehr stark. „Wer würde Hitlers Erbe sein können außer den Kommunisten?“, ist die unangenehme Frage dieser Kreise und diese Sorge, neben der Erkenntnis, daß der Weg des bestehenden Regimes abwärts geht, schafft einen überaus pessimistischen. Schon hört man hitler die Meinung, daß eine Periode konzernistischer Herrschaft unvermeidlich sei, weil erst durch sie die Kräfte geweckt und zur Aktivität gebracht werden würden, die einen neuen Staat schaffen können.

Dies sind in rohem Strich die Stimmungen im

mitgeführt hat. Das wäre ebenso hoffnungsvoll, wie es ein ähnlicher Versuch der französischen Emigrés nach 1875 war oder ein analoger Versuch der russischen Emigranten sein würde, wenn eines Tages die Herrschaft der Bolschewiken zusammenbrechen würde. Die nationalsozialistische Herrschaft ist nicht nur ein Werk der Tücke der Führer oder der Erfolge demagogischer Tölpel! Das wäre eine unzulässige Erklärung für die unbestreitbare Erscheinung, daß der Nationalsozialismus so viele Anhänger aus rein idealtätischen Beweggründen gefunden hat. Nicht alle Nationalsozialisten sind Konjunkturritter oder Schwelchlinge. In dem Erfolg des Nationalsozialismus drückt sich lebhaft in letzter Linie die Wandlung aus, die sich im geistigen Leben der Nation in den letzten Jahrzehnten vollzogen hat, eine Wandlung, die tiefer als die Wirtschaftskrisen, die tiefere als die

Was kommt nach dem Nationalsozialismus?

Ein Freund aus dem Sudetengebiet, der mit unan der Organisation des Kampfes gegen den Nationalsozialismus im Auslandsdeutschtum gearbeitet hat, teilte uns mit, daß er sich entschlossen habe, Frieden mit dem Regime zu schließen. — Eine schmerzliche Nachricht, gewiß. Denn jeder Kämpfer, gleichwohl er heute auf dem Erdball lebt und wirkt, in dem der Bewußtsein von der Gefahr des Nationalsozialismus den Willen zum Widerstand aufrecht erhält, zählt heute und darf nicht leichten Herzens auf die Verlistete geschrieben werden. Jedoch muß damit gerechnet werden, daß die Nachricht von den Sudeten noch nicht die letzte Hiobspost sein wird. Der Zermühungskampf kann noch weitere Opfer fordern, darauf müssen wir gefaßt sein.

Der Begründung für den Friedensschluß mit dem Nationalsozialismus, die uns gleichzeitig mitgeteilt wurde, muß jedoch hier widersprochen werden. Danach müßte heute jeder Zusammenbruch des Nationalsozialismus als politisch geartete deutsche Volkstreffen. Hier haben wir es mit einer scheinbar unansprechbaren geistigen und moralischen Impotenz zu tun, die sich trotz der bis zur Evidenz erwiesenen Gefahren des Nationalsozialismus mit seinem Bestande aus Furcht vor noch Schlimmerem abfinden will. In die vulgäre Anschauung übertragen, denkt jetzt unser ehemaliger Mitkämpfer ebenso wie die vielen die den Nationalsozialismus aus Furcht vor dem Bolschewismus als das kleinere Übel ansprechen, obwohl nach fünf Jahren Erfahrung mit dem Nationalsozialismus die Beweisführung nach jeder Richtung hin schlüssig erbracht werden kann, daß der Nationalsozialismus die deutsche Ausdrucksform des Bolschewismus ist.

Wer möchte sich ferner heute auch noch ernstlich mit dem Argument auseinandersetzen, daß der Nationalsozialismus das deutsche Volk politisch geart hat? Indem die nationalsozialistische Propaganda diese Anschauung durch stereotype Wiederholungen krampfhaft aufrecht zu erhalten sich bemüht, verdichten sich die Indizes für den Gegenbeweis immer mehr. Oder ist es gläublich, daß die November-Exzesse gegen die Juden als Ausfluß der geballten Kraft eines sich seiner politischen Geschlossenheit bewußten Volkes zu werten sind? Ist nicht